

Statistische Auswertung:

Die erhobenen Daten mittels der selbst erstellten Tests (Surfaufgaben)

Statistics

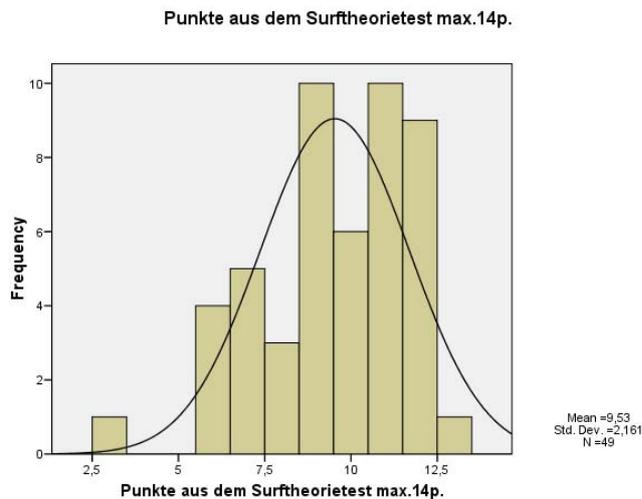
		Punkte aus dem Surftheorietest max.14p.	Punkte aus dem Surfpraxistest max.20p.	Punkte aus dem Surftheorietest und dem Surfpraxistest max.34p.
N	Valid	49	49	49
	Missing	0	0	0
Mean		9,53	10,71	20,24
Median		10,00	12,00	21,00
Std. Deviation		2,161	5,119	6,260
Variance		4,671	26,208	39,189
Range		10	17	24

Es zeigt sich, dass die SchülerInnen im Durchschnitt **9, 53 P.** von max. 14 P. im **Surftheorietest** erreicht haben.

Weiters lässt sich erkennen, dass die SchülerInnen **10, 71 P.** von max. 20 P. im **Surfpraxistest** durchschnittlich erreicht haben.

Die **Surfkompetenz** ist die Summe der Punkte aus dem Surftheorietest und den Punkten aus dem Surfpraxistest. Hierbei zeigt sich, dass die SchülerInnen im **Durchschnitt 20, 24 P.** von max. 34 P. erreicht haben.

Ergebnisse aus dem Surfthorientest

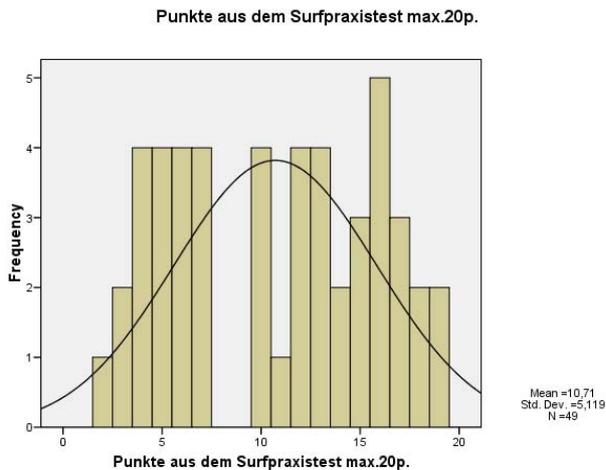


Mit dieser Grafik sind die eben genannten Zahlen aus dem Surfthorientest grafisch dargestellt. Dabei sieht man deutlich, dass es sich um eine annähernde Normalverteilung der Werte handelt, das heißt, dass die meisten SchülerInnen etwas mehr als die Hälfte der Punkte im Surfthorientest erreicht haben (**Mittelwert 9,53P.**). Es gibt auch einen so genannten Ausreißer, 3 SchülerInnen von insgesamt 49 haben nur 1 Punkt im Surfthorientest erreicht. Und kein Schüler hat alle Punkte bekommen.

Punkte aus dem Surfthorientest max.14p.

	Punkte	Häufigkeiten der SchülerInnen
Valid	3	1
	6	4
	7	5
	8	3
	9	10
	10	6
	11	10
	12	9
	13	1
	Total	49

Ergebnisse aus dem Surfpraxistest

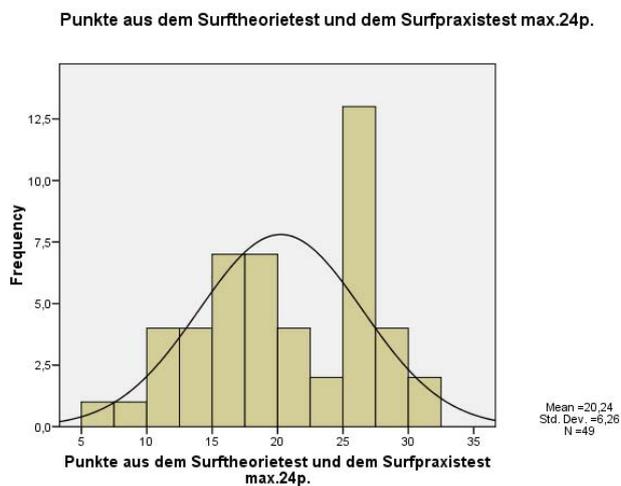


Mit dieser Grafik sind die eben genannten Zahlen aus dem Surfpraxistest grafisch dargestellt. Dabei sieht man deutlich, dass es sich um keine Normalverteilung der Werte handelt, das heißt, dass sich die SchülerInnen unterschiedlich schwer bzw. leicht mit dem Surfpraxistest getan haben. (Mittelwert 10, 71 P.). Auch in diesem Test gibt es keinen Schüler, der alle Punkte bekommen hat.

Punkte aus dem Surfpraxistest max.20p.

	Punkte	Häufigkeiten der SchülerInnen
Valid	2	1
	3	2
	4	4
	5	4
	6	4
	7	4
	10	4
	11	1
	12	4
	13	4
	14	2
	15	3
	16	5
	17	3
	18	2
	19	2
	Total	49

Ergebnisse bei der Surfkompetenz



Mit dieser Grafik sind die eben genannten Zahlen zu der Surfkompetenz, die sich aus Surftheorie und Surfpraxis zusammensetzt, grafisch dargestellt. Dabei sieht man deutlich, dass es sich um keine Normalverteilung der Werte handelt, da die meisten SchülerInnen doch eine deutlich höhere Surfkompetenz aufweisen als es der Durchschnitt der SchülerInnen. (Mittelwert 20, 24 P.).

Punkte aus dem Surfthorietest und dem Surfpraxistest max.34p.

	Punkte	Häufigkeiten der SchülerInnen
Valid	7	1
	9	1
	11	3
	12	1
	13	3
	14	1
	15	5
	16	1
	17	1
	18	3
	19	4
	21	1
	22	3
	23	1
	24	1
	25	8

26	3
27	2
28	3
29	1
30	1
31	1
Total	49

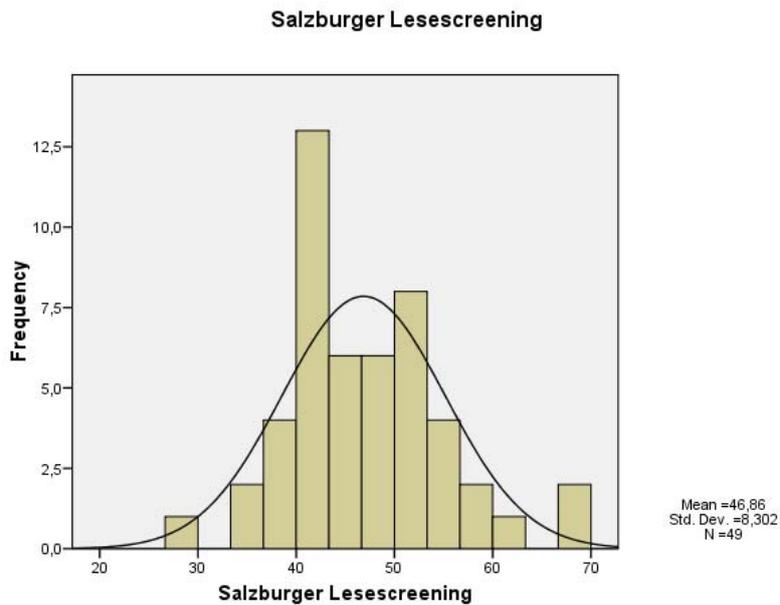
Zusätzlich erhobene Daten

Salzburger Lesescreening

Statistics

		Salzburger Lesescreening
N	Valid	49
	Missing	0
Mean		46,86
Median		46,00
Std. Deviation		8,302
Variance		68,917
Range		43

Hierbei lässt sich erkennen, dass die SchülerInnen im durchschnitt **46,86** im Salzburger **Lesescreening** erreicht haben.



Mit dieser Grafik werden die eben genannten Zahlen grafisch dargestellt. Man kann erkennen, dass es sich um eine annähernde Normalverteilung handelt. Einige SchülerInnen haben allerdings weniger als die durchschnittliche Punkteanzahl im Salzburger Lesescreening erreicht (**Mittelwert 46,86**).

Salzburger Lesescreening

	Punkte	Häufigkeiten der SchülerInnen
Valid	27	1
	34	2
	37	2
	38	2
	41	6
	42	4
	43	3
	44	1
	45	1
	46	4
	47	3
	48	1
	49	1
	50	1
	51	3
	52	5

54	2
55	1
56	1
57	1
59	1
62	1
67	1
70	1
Total	49

Leistungsgruppe in Deutsch

Leistungsgruppe: Deutsch

		Häufigkeiten der SchülerInnen
Valid	erste Leistungsgruppe	18
	zweite Leistungsgruppe	23
	dritte Leistungsgruppe	8
	Total	49

Die meisten der an der Testung teilnehmenden SchülerInnen sind in der zweiten Leistungsgruppe in Deutsch.

Selbstständig im Internet surfen

Selbstaendiges Surfen im Internet

		Häufigkeiten der SchülerInnen
Valid	nein	14
	ja	35
	Total	49

Eine deutliche Mehrheit der an der Testung teilnehmenden SchülerInnen gab an, daheim selbstständig im Internet surfen zu dürfen.

Geschlecht**Geschlecht der Testpersonen**

		Häufigkeiten der SchülerInnen
Valid	männlich	28
	weiblich	21
	Total	49

An sich ist die Anzahl der Buben und Mädchen, die an der Testung teilnahmen, annähernd gleich verteilt. Ein leichter Überhang bei den teilnehmenden Buben ist feststellbar.

Eigentliche Fragestellungen

Für die nachfolgenden Fragestellungen werden Korrelationen nach Spearman berechnet und anschließend interpretiert.

Bei einer Korrelation werden immer max. 2 Datensätze gegenüber gestellt und der Zusammenhang berechnet. Daraus ergibt sich dann der so genannte Korrelationskoeffizient (= r), der zum einen die Richtung (positive oder negative Korrelation) und zum anderen die Stärke des Zusammenhangs zwischen den beiden Datensätzen angibt. Der Korrelationskoeffizient kann einen Wert zwischen -1 und +1 annehmen.

Weiters wird die jeweilige Hypothese mit einer 2-seitigen Signifikanzprüfung überprüft, wobei man hier von einem Signifikanzniveau von 0,05 ausgeht, das heißt, wenn die errechnete Signifikanz unter 0,05 liegt, wird die Hypothese als gültig angesehen, wenn sie über 0,05 liegt, wird sie verworfen und somit die Nullhypothese (Negation der eigentlich Hypothese) angenommen.

1. Fragestellung:

Zusammenhang zwischen dem, dass Kinder, zuhause **selbstständig im Internet** surfen dürfen und der **Surf-Kompetenz (Surftheorie + Surfpraxis)**?

Hypothesen:

H (0): Es gibt keinen Zusammenhang zwischen dem, dass Kinder zuhause selbstständig im Internet surfen dürfen und der Surfkompetenz.

H (1): Es gibt einen Zusammenhang zwischen dem, dass Kinder zuhause selbstständig im Internet surfen dürfen und der Surfkompetenz.

Correlations

			Punkte aus dem Surftheorietest und dem Surfpraxistest max.34P.
Spearman's rho	Selbstaendiges Surfen im Internet	Correlation Coefficient	,196
		Sig. (2-tailed)	,178
		N	49

Es zeigt sich, dass es sich um ein nicht signifikantes Ergebnis handelt (.178 > 0,05), das bedeutet die H (0) wird beibehalten. Der Korrelationskoeffizient beträgt .196.

Das heißt, dass es keinen Zusammenhang gibt zwischen dem, dass die Kinder daheim selbstständig im Internet surfen dürfen und einer höheren Surfkompetenz.

2. Fragestellung:

Zusammenhang zwischen dem erreichten **Score** beim Salzburger **Lesescreening** und der Bewältigung der **Surf-Theorieaufgaben**?

Hypothesen:

H (0): H (0): Es gibt keinen Zusammenhang zwischen dem erreichten Score beim Salzburger Lesescreening und der Bewältigung der Surf-Theorieaufgaben.

H (1): Es gibt einen Zusammenhang zwischen dem erreichten Score beim Salzburger Lesescreening und der Bewältigung der Surf-Theorieaufgaben.

Correlations

			Punkte aus dem Surftheorietest max.14P.
Spearman's rho	Punkte im Salzburger Lesescreening	Correlation Coefficient	,192
		Sig. (2-tailed)	,186
		N	49

Das Ergebnis ist nicht signifikant (.186). Der Korrelationskoeffizient beträgt .192.

Daraus kann man interpretieren, dass es hier keinen Zusammenhang zwischen dem erreichten Score beim Salzburger Lesescreening und der Bewältigung der Surf-Theorieaufgaben gibt.

3. Fragestellung:

Zusammenhang zwischen dem erreichten **Score** beim Salzburger **Lesescreening** und der Bewältigung der **Surf-Praxisaufgaben**?

Hypothese:

H (0): Es gibt keinen Zusammenhang zwischen dem erreichten Score beim Salzburger Lesescreening und der Bewältigung der Surf-Praxisaufgaben.

H (1): Es gibt einen Zusammenhang zwischen dem erreichten Score beim Salzburger Lesescreening und der Bewältigung der Surf-Praxisaufgaben.

Correlations

			Punkte aus dem Surfpraxistest max.20P.
Spearman's rho	Punkte im Salzburger Lesescreening	Correlation Coefficient	,281
		Sig. (2-tailed)	,051
		N	49

Hierbei handelt es sich um ein nicht signifikantes Ergebnis. Das bedeutet, dass die H (0) beibehalten wird (.051). Der Korrelationskoeffizient beträgt .281.

Das heißt, es gibt keinen statistischen Zusammenhang zwischen dem Score im Salzburger Lesescreening und der Bewältigung der Surf-Praxisaufgaben. Das Ergebnis ist zwar knapp ($.051 > 0,05$), aber unter den Umständen, dass es sich um eine relativ kleine Stichprobe handelt und der Korrelationskoeffizient sehr klein ist, sollte man davon absehen, einen Zusammenhang in dieses Ergebnis zu interpretieren.

4. Fragestellung:

Zusammenhang zwischen dem **Score** beim Salzburger **Lesescreening** und der **Surf-Kompetenz (Surftheorie + Surfpraxis)**?

Hypothesen:

H (0): Es gibt keinen Zusammenhang zwischen dem Score beim Salzburger Lesescreening der Surf-Kompetenz.

H (1): Es gibt einen Zusammenhang zwischen dem Score beim Salzburger Lesescreening der Surf-Kompetenz.

Correlations

			Punkte aus dem Surftheorietest und dem Surfpraxistest max.34P.
Spearman's rho	Punkte im Salzburger Lesescreening	Correlation Coefficient	,301(*)
		Sig. (2-tailed)	,036
		N	49

* Correlation is significant at the 0.05 level (2-tailed).

Hierbei handelt es sich um ein signifikantes Ergebnis (.036) und man kann somit die H (0) verwerfen und die H (1) annehmen. Der Korrelationskoeffizient beträgt .301.

Daraus kann man interpretieren, dass es einen Zusammenhang zwischen den Leistungen im Salzburger Lesescreening und der Surfkompetenz, bestehend aus den Ergebnissen aus dem Surftheorietest und dem Surfpraxistest, gibt. Der Korrelationskoeffizient deutet auf einen positiven Zusammenhang hin. Das bedeutet, dass es eine Tendenz gibt, dass, wenn SchülerInnen höhere Scores im Salzburger-Lesescreening erreicht haben und man somit

davon ausgehen kann, dass sie eine bessere Lesefertigkeit haben, sie auch eine höhere Surfkompetenz aufweisen.

5. Fragestellung:

Zusammenhang zwischen dem **Score** im **Surftheorietest** und dem **Score** im **Surfpraxistest**?

Hypothesen:

H (0): Es gibt keinen Zusammenhang zwischen dem Score im Surftheorietest und dem Score im Surfpraxistest.

H (1): Es gibt einen Zusammenhang zwischen dem Score im Surftheorietest und dem Score im Surfpraxistest.

Correlations

				Punkte aus dem Surfpraxistest max.20P.
Spearman's rho	Punkte aus dem Surftheorietest max.14P.	Correlation Coefficient		,356(*)
		Sig. (2-tailed)		,012
		N		49

* Correlation is significant at the 0.05 level (2-tailed).

Es handelt sich um ein signifikantes Ergebnis (.012) und man kann somit die H (0) verwerfen und die H (1) annehmen. Der Korrelationskoeffizient beträgt .356.

Dieses Ergebnis bedeutet, dass es einen Zusammenhang zwischen dem Score im Surftheorietest und dem Score im Surfpraxistest gibt. Der Korrelationskoeffizient deutet auf einen positiven Zusammenhang hin. Das Ergebnis lässt sich so interpretieren, dass, wenn SchülerInnen besser bei den Surftheorieaufgaben abgeschnitten haben, sie auch höhere Scores im Surfpraxistest erreicht haben. Man kann somit davon ausgehen, dass es relevant ist, dass SchülerInnen einen theoretischen Input über das Internet bekommen und diesen auch verstehen, um in späterer Folge effizienter mit dem Medium umgehen zu können.

6. Fragestellung:

Gibt es einen Zusammenhang zwischen dem **Geschlecht** der SchülerInnen und der Höhe der **Surf-Kompetenz**.

Hypothese:

H (0): Es gibt keinen Zusammenhang zwischen dem Geschlecht der SchülerInnen und der Höhe der Surf-Kompetenz.

H (1): Es gibt einen Zusammenhang zwischen dem Geschlecht der SchülerInnen und der Höhe der Surf-Kompetenz.

Correlations

			Punkte aus dem Surfthorietest und dem Surfpraxistest max.34P.
Spearman's rho	Geschlecht der Testpersonen	Correlation Coefficient	-,075
		Sig. (2-tailed)	,610
		N	49

Das Ergebnis ist nicht signifikant (.610), somit wird die H (0) beibehalten. Der Korrelationskoeffizient beträgt -.075.

Das bedeutet, es gibt keinen Zusammenhang zwischen der Surfkompetenz und dem Geschlecht der an der Testung teilnehmenden SchülerInnen. Das heißt sowohl Buben als auch Mädchen haben sich gleich schwer bzw. leicht mit den Aufgaben aus dem Surfthorietest und dem Surfpraxistest getan.

Zusammenfassung:

Abschließend lässt sich sagen, dass weder das Geschlecht noch das selbständige Surfen im Internet zuhause einen Einfluss auf die Surf-Kompetenz (Surftheorie + Surfpraxis) haben. Bei den Scores aus dem Salzburger Lesescreening kamen unterschiedliche Ergebnisse heraus. Die Scores aus dem Lesescreening dürften keinen Zusammenhang mit den Leistungen im Surfthorietest haben. Jedoch konnte ein Zusammenhang zwischen den Scores aus dem Lesescreening und der Surfkompetenz, die sich aus den Scores des Surfthorietests und des

Surfpraxistests zusammensetzt, entdeckt werden. Dies kann darauf zurückgeführt werden, dass zwar statistisch gesehen kein signifikanter Zusammenhang zwischen den Lesescreeningscores und den Scores aus dem Surfpraxistest besteht. Dieser jedoch war sehr schwach. Erst unter Mithinzunahme des Surftheorietestscores ließ sich feststellen, dass es doch einen Einfluss zu geben scheint. Das bedeutet, dass die Lesefertigkeit, die mit Hilfe des Salzburger Lesescreenings erhoben wurde, sehr wohl ausschlaggebend für die Surfkompetenz ist.

Weiters zeigt sich auch, dass SchülerInnen, die besser im Theorietest abschnitten, auch im Praxistest bessere Ergebnisse erzielten. Dies lässt sich so interpretieren, dass es sehr wohl notwendig ist, den SchülerInnen einen theoretischen Input zu geben, den sie auch verstehen und anwenden können, damit sie besser mit dem Medium Internet zurecht kommen.

Als Anstoß für weitere Untersuchungen sollte man andenken, ob es nicht sinnvoll wäre, eine Baselineerhebung, das ist eine so genannte Voruntersuchung, welche vor der Schulung gemacht wird, durchzuführen. Um wirklich die Effekte, die rein durch die Schulung zustande kommen, herausfinden zu können. Denn mit der jetzigen Erhebung kann man leider nicht genau sagen, ob die SchülerInnen, die eine hohe Surfkompetenz haben, diese vielleicht nicht auch schon vor der Schulung hatten.

Eine weitere Anregung, die zu überlegen wäre, ist es, eine Kontrollgruppe, die keine Schulung bekommt, einzurichten. Auch eine Baselineerhebung (Voruntersuchung) und eine Abschlusstest über ihre Surf-Fertigkeit (wie die Versuchsgruppe) wären dann notwendig, um auch erheben zu können, ob sich die Surf-Kompetenz nicht rein über die Zeit verbessert hat.

Jedoch lassen sich im Großen und Ganzen Tendenzen aufzeigen, wie eben der Einfluss der Lesefertigkeit und des theoretischen Inputs auf die Surf-Kompetenz.